

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 75 (2019)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Netztipp

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Wort und Antwort

### «De Rägél und de Bärbel» in Zürich

*Leserbrief zu Heft 1/2019:  
«Das Anna und ihr Hund»*

Zum sehr schönen Heft zwei kleine (bestätigende) Bemerkungen:

(1) Sächliche Männer: Im letzten Jahrtausend unternahm ich regelmässig Skitouren im Wallis, und wenn der Vater des bevorzugten Bergführers dabei war, nannte er mich liebevoll «ds Peter» (und nicht einmal «ds Peti»).

(2) Männliche Frauen: In der älteren Zürcher Gesellschaft (bis und mit Generation meines Vaters, \*1924) war zum Beispiel eine Regula regel-

mässig «de Rägél» – konkret erinnere ich mich an die maskulinen «de Rägél Briner» und «de Rägél Furrer», die Schwester «vom Bärbel Furrer». Die Erstgenannte ist gestorben, die beiden anderen leben noch fröhlich, mittlerweile aber doch im Weiblichen angekommen («d Regula» und «d Barbara»). Meine Frau ist freilich sächlich «s Vreni» geblieben; früher wurde sie von ihrer Familie ziemlich burschikos «Pfrene» («d Vrene») genannt, und ich bin froh, dass das nicht mehr so ist, aber «d Vreni» oder eben «Pfreni» würde sie selber wohl irritieren.

*Peter Diggelmann, Zürich*

---

## Netztipp

### Dürrenmatts Vermächtnis

Das Centre Dürrenmatt in Neuenburg pflegt die Erinnerung auch im Internet: Auf *cdn.ch* (oben rechts: DE) sind vielfältige Informationen über Leben, Werk und Nachlass zu finden. Zudem lässt sich der Gemäldesaal besichtigen, Menüpunkt «Ausstellungen», dann «Dauerausstellung», unten «Virtueller Rundgang 360°». An gleicher Stelle führt «Online-Inventar Bildwerk» zu einzelnen Abbildungen. Beim Menüpunkt «Friedrich Dürrenmatt» erschliesst links «Maler und Zeichner» die einzelnen Genres. Bei «Wandmalereien» geht's unten weiter zur vom jungen Dürrenmatt ausgemalten

Mansarde in Bern. Die schriftliche Hinterlassenschaft liegt im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern, dessen Gründung Dürrenmatt zur Bedingung dafür machte, dass der Bund seinen Nachlass bekam.

### Schweizerisches Literaturarchiv

Seither sind über 200 weitere literarische Nachlässe dort aufgenommen und inventarisiert worden. Informationen und Inventare können abgerufen werden: *tiny.cc/literaturarchiv*. Einzelne Archivalien werden online verfügbar gemacht, Menüpunkt links «Forschung» – auch auf Dürrenmatt-Stoffe darf man sich freuen. dg